

Ein Versuch über die Krise der politischen Freiheit

von Timon H. (Q12)

Am 8. November 2016 wurde Donald Trump, ein Präsidentschaftskandidat, der mit Aussagen wie „I alone can fix it“ für sich wirbt, zum Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt. In der Türkei wurde 2014 ein Präsident mit dem Namen Recep Tayyip Erdogan gewählt, der schon damals die Macht des Präsidenten gegenüber dem Parlament (der demokratischen Volksvertretung) massiv ausweiten wollte. Dies tut er nun auch nach einem Putschversuch, ohne auch nur einen Gedanken an Demokratie oder Grundrechte zu verschwenden. In der Kommunalwahl in Sachsen-Anhalt erzielte die AfD, die in ihrem Parteiprogramm Dinge wie Pressezensur und ein Wiederaufleben alter überkommener Rollenbilder fordert, einen Betrag von gut 24% der Wählerstimmen. Die Demokratie als Regierungssystem, das vor allem die Freiheit der eigenen Bürger in den Vordergrund stellt, scheint überkommen zu sein. Denn was alle diese gewählten Parteien oder Präsidenten gemeinsam haben, ist die anti-freiheitliche Grundhaltung. Trump ist gegen Reise- und Religionsfreiheit, Erdogan gegen Meinungsfreiheit und die AfD vor allem gegen die Pressefreiheit.

Demgegenüber steht Hannah Arendts Zitat: „Auf die Frage nach dem Sinn von Politik gibt es eine so einfache und in sich so schlüssige Antwort, dass man meinen möchte, weitere Antworten erübrigten sich ganz und gar. Die Antwort lautet: Der Sinn von Politik ist Freiheit.“¹ Für Hanna Arendt, die durch den Totalitarismus des Dritten Reiches geprägt worden war, war Freiheit das höchste Gut der Politik. Die Politik soll die Freiheit eines Menschen innerhalb dieses Systems garantieren. Die Gräueltaten des 2. Weltkrieges, die Unterdrückung von Minderheiten und die Willkürherrschaft afrikanischer Diktatoren der jüngeren Vergangenheit wie Assad und Gaddafi - um nur wenige zu nennen - sind Ausdruck der Unausweichlichkeit der Demokratie. Woher kommt also dieser Trend einer demokratisch gewählten „Antidemokratie“. In diesem Essay werde ich versuchen drei Gründe für diese Strömung mitsamt einigen Lösungsvorschlägen zu entwickeln.

1. Politikverdrossenheit als Reflex auf ökonomischen „Ausverkauf“ der Demokratie

In Amerika spielte vor allem Trumps Rolle als „Gegner des Establishments“ eine Rolle. Vom Wahrheitsgehalt dieses Bildes einmal abgesehen (Trump ist ein Mensch des monetären Establishments schlechthin) zeigt dieser Sachverhalt doch einen interessanten Aspekt auf. Offensichtlich gibt es viele Menschen, die einen Kandidaten wie Trump wählen, da sie mit der bisherigen Art Politik zu machen nicht einverstanden sind. Dies lässt sich mit der Grundaussage des Buches „Postdemokratie“ von Colin Crouch verbinden. In diesem beschreibt er die parabelförmige Entwicklung der Demokratie selbst, die in den 70er-80er Jahren ihren Höhepunkt fand und seitdem bergab geht. Es ist diese negative² Entwicklung der Demokratie, die sich in den Wahlen in Amerika oder

1

Arendt, Hannah: Was ist Politik? Fragmente aus dem Nachlass, hrsg. von Ursula Ludz, München/Zürich 1993, S. 28

2

„Negativ“ ist in diesem Fall nicht wertend gemeint sondern bezeichnet einfach die fortschreitende Negierung essentieller Aspekte der Demokratie, wie z.B. die Einschränkung der Mitsprache des Volkes.

auch in der Türkei unter Erdogan zeigt. Crouch begründet seine Thesen jedoch vor allem wirtschaftlich. Die zunehmende Auslagerung politischer Arbeit an Unternehmen führt zu einer Art Oligarchie der selbigen. Auf dem Gedanken der freien Marktwirtschaft beruht der Gedanke, dass Unternehmen um ihren Gewinn zu maximieren besser und effizienter als Politiker arbeiten. Deswegen werden viele politische Aufgaben an Unternehmen ausgelagert, um so eine höhere Effizienz zu erzielen. Dies führt aber wiederum dazu, dass die Politik selbst von den Unternehmen abgehängt wird und die Aufträge, die sie vorher ausgelagert haben, nun nicht mehr zurücknehmen können, die Politik wird gegenüber den Unternehmen handlungsunfähig³. Die wahre Politik wird nun von den Unternehmen dominiert, die keinerlei Interesse an Dingen wie sozialer Sicherung oder Wohlfahrtsstaaten haben. Der amerikanische „Establishmentfrust“ lässt sich auch als Phänomen einer Politikverdrossenheit von Enttäuschten sehen, die versuchen dieses Establishment radikal zu durchbrechen.

2. Hingezogenheit zu Diktatoren als unterbewusste Dynamik

Politik ist wie das menschliche Handeln unterbewussten Faktoren unterworfen. Wir treffen Entscheidungen nicht immer bewusst und selbst wenn wir sie bewusst treffen, kann es immer noch sein dass unsere Entscheidungskriterien wie Werte und Moral ebenso durch Unterbewusstes beeinflusst sind. Eine Betrachtung des Phänomens einer demokratischen Abschaffung der Demokratie kommt also nicht umhin auch psychodynamische Erkenntnisse heranzuziehen.

Ein im Zusammenhang mit Trump und der AfD in den Medien häufig erwähntes Thema ist die „Suche nach einfachen Antworten“. Eine vielleicht schon evolutionär begründete Angst des Menschen ist die Angst Dinge nicht verstehen zu können. Wenn ich nicht verstehe, warum etwas passiert, wie soll ich mich dann davor schützen können? Menschen wie Trump und Petry geben nicht nur einfache Antworten, sie suggerieren uns auch, dass sie uns die Belastung abnehmen, die wir tragen. Seit der Aufklärung wird die Welt immer stärker entzaubert, es treten immer komplexere Probleme zutage. Die Aufklärung beginnt sich in ihr Gegenteil zu verkehren. Anstatt immer mehr Menschen aufzuklären, fühlen sich immer mehr Menschen abgehängt und flüchten sich in einfache Antworten. Dies lässt sich auch am hohen AfD-Ergebnis in Sachsen-Anhalt, in dem Bildung aufgrund des DDR-spezifischen Ausbildungsgefälles kleingeschrieben wurde, erkennen. Es muss ein unterbewusster Trend sein sich in einfache Antworten zu flüchten, da Aussagen Trumps oder Petrys sich rationalerweise niemals begründen lassen können.

Zwei weitere unterbewusste Entwicklungen dürften auch noch zu einem antidemokratischen Trend beitragen. Als erstes wäre die Projektion von eigenem Versagen auf das politische System, als zweites die Nicht-Befriedigung emotionaler patriarchalischer Triebe, verbunden mit einer Hingezogenheit zum Faschismus, zu benennen.

Die AfD wird oft als die Partei der „Abgehängten“, der Zurückgelassenen beschrieben. Es ist kein sonderlich angenehmes Gefühl für einen Menschen alleingelassen zu sein. Auch dieser Punkt spielt sicherlich wieder zusammen mit der Frage nach einfachen Antworten eine Rolle, denn innerhalb einer komplexen, entzauberten Welt fällt die Suche

nach dem Sinn des eigenen Lebens sehr schwer. Hat man nun das Gefühl, abgehängt und im Stich gelassen zu sein, wie es z.B. den vielen Arbeitslosen in den neuen Bundesländern, die innerhalb der DDR noch ihre Aufgabe zugewiesen bekommen haben, geht, dann fängt man an nach Gründen zu suchen. Und wieder sucht man nach einfachen Gründen der eigenen Misere, mag sie nun eigentlich selbstgemacht oder fremdbestimmt sein. Das politische System ebenso wie das Fremde bieten sich als Projektionsobjekte eigener Minderwertigkeiten perfekt an. Die Politik bestimmt das Leben eines jeden Menschen, trotzdem ist sie aber weit weg und ebenso unverständlich wie das Fremde. Es lassen sich hier leicht Feindbilder hineinprojizieren, weil man im Prinzip wenig darüber weiß, was wirklich in den obersten politischen Stellen passiert, es ist also viel offener „Interpretationsspielraum“. Trotzdem erscheint es logisch, sämtliche eigene negative Stimmungen auf die Politik zu schieben, denn sie betrifft jeden Staatsbürger unmittelbar. Die Demokratie nun ist besonders anfällig für solche Arten von Projektionen, da die Menschen, die politikverdrossen sind, durch ihr Wahlverhalten immer noch maßgeblich die Politik beeinflussen. Die Folge davon ist, dass die Demokratie demokratisch abgeschafft wird, wenn sich nur genug Menschen dafür finden lassen.

Der letzte Punkt dieses Abschnitts geht 70 Jahre zurück auf Theodor W. Adorno sowie Leo Löwenthal und Norbert Gutermann. Auch sie führen in verschiedenen Ansätzen die Hingezogenheit zu diktatorischen Machthabern auf unterbewusste Hintergründe zurück. So ist es zum einen die Sehnsucht nach einer Beendigung des „Veränderungsstresses“ (oder auch die Suche nach einfachen Antworten), die gepaart mit eigenen Überlegenheitsfantasien und sexuellen Trieben inmitten einer rationalisierten und ökonomisierten Gesellschaft Spannungen erzeugen⁴. Allen voran der Faschismus befriedigt unterbewusste Triebe nach emotionaler Genugtuung inmitten der Industriegesellschaft. Ein Phänomen, das zeigt, dass rationale Gründe vor die wahren irrationalen Hintergründe geschoben werden, ist auch der Protest alter Menschen gegen die Überfremdung. Sie geben vor, Angst vor Fremden zu haben, da diese das Sozialsystem mitsamt ihren Rentenkassen sprengen würden, was sich in der angeblich ach so hohen Altersarmut bemerkbar macht. Tatsächlich liegt die Altersarmut aber bei knapp 3%⁵. Den unterbewussten Hintergrund sehe ich eher in der emotionalen Verarmung alter Menschen innerhalb einer immer mehr auf Effizienz ausgerichteten Gesellschaft, die alte Menschen als eine Last wahrnimmt und sie versucht in Altersheimen loszuwerden. Diese emotionale Verarmung wird dann verfälscht zu einer monetären, die an der Flüchtlingspolitik der Bundesregierung liegt.

Im Faschismus nun können diese Triebe frei ausgelebt werden, man wird „entzivilisiert“⁶. Der Diktator führt einem verleugnete bzw. von der Gesellschaft verwehrt Persönlichkeitsanteile vor Augen, die man nun, wie in Amerika, schreiend und johlend begrüßt. Interessant ist auch, dass schon Löwenthal und Gutermann eine Ablehnung aller

4

Vgl. von Randow, Gero: Der Trick mit der Gefühls-Befreiung. In: „Die Zeit“ vom 17. November 2016.

5

Schnabel, Isabel: Alte sind nicht so arm. In: Die Zeit: <http://www.zeit.de/2016/46/wissenschaft-fakten-politik-postfaktisches-zeitalter> [Zuletzt aufgerufen am: 02.12.2016]

6

Randow

Informationsmittel und ein Misstrauen gegenüber allen sozialen Erscheinungen, wie z.B. der heutigen Flüchtlingskrise, festhielten. So schürt der Diktator Wut auf alles Neue und verleugnet dabei gleichzeitig alles andere als die eigene Meinung, was für Menschen, die sich bevormundet fühlen und gleichzeitig innerlich den Wunsch verspüren geschützt zu werden, ein idealer Anlaufpunkt ist⁷. Auch interessant für diesen Essay ist, dass sich solche neuen Strömungen dann zeigen, wenn eine Abnutzung der alten Führungsschicht stattfindet, wie es ja tatsächlich der Fall ist, was Colin Crouch in seinem Buch „Postdemokratie“ schildert.

3. Die Selbstabschaffung der Freiheit

Der letzte Punkt mit einer paradox anmutenden Überschrift recurriert auf Hannah Arendts Zitat: „Der Sinn der Politik liegt in der Freiheit.“ Der Begriff der Freiheit kann grob unterschieden werden zwischen persönlicher und öffentlicher (systematischer) Freiheit. Zweiteres heißt im gegebenen politischen Rahmen frei handeln zu können, was z.B. Rechte wie Meinungsfreiheit oder Religionsfreiheit mit einschließt. Persönliche Freiheit ist die Freiheit, für sich selbst frei entscheiden zu können. Hier spielen Determination und Unterbewusstsein eine Rolle⁸.

Meinungsfreiheit ist ein wichtiger Aspekt, der mit zu einer Selbstabschaffung der Freiheit im politischen Rahmen beiträgt. Denn unter Berufung auf die Meinungsfreiheit werden heutzutage News, vor allem im Internet, aber auch in den Printmedien (siehe z.B. „Die Krone“ in Österreich), die keinerlei Wahrheitsgehalte in sich haben, in die Welt geblasen. Diese Entwicklung nennt sich Postfaktizismus⁹. Das Gefährliche am Postfaktizismus ist, dass langsam die Idee der Wahrheit selbst abgeschafft wird. Alles wird relativ, Weltansichten und Ideologien können sich, sollte dieser Trend fortschreiten, allein dadurch begründen lassen, dass es keine objektive Wahrheit mehr gibt, sondern nur noch eine gefühlte, emotionale.

Nun ist es aber vonnöten, dass man, um freie Entscheidungen treffen zu können die volle Information über Hintergründe und Auswirkungen dieser Entscheidung braucht. Ein Beispiel soll dies veranschaulichen: Man nehme an, man befinde sich in einem komplett dunklen Raum und höre gefährliche Geräusche, die man aber nicht zuordnen kann, man will ergründen, was um einen herum ist. An einer Wand befindet sich ein Lichtschalter, den man nur zu drücken bräuchte, wollte man den Raum erhellen. Man geht auf diesen zu, um das zu tun, fällt nun aber in eine tiefe Grube, die vor diesem Lichtschalter war, die man aber nicht gesehen hat. Niemand würde dieses Abstürzen in die Grube als auf einer freien Entscheidung basierend bezeichnen, da man nicht die Information hatte, dass es diese Grube gab. Wenn einem nicht sämtliche Informationen zur Verfügung stehen, dann kann man nicht komplett frei handeln. Und das machen sich heutzutage viele (auch

7

Ebd.

8

Determination ist für diesen Essay irrelevant und die Rolle des Unterbewusstseins wurde schon in Punkt 2 erläutert.

9

Eine Entwicklung, die so neu ist, dass dieses Wort noch nicht einmal in der Word-Autokorrektur gespeichert ist.

demokratische) Machthaber zu nutzen. Der amerikanische Wahlkampf ist z.B. komplett darauf ausgelegt, die Menschen unterbewusst und durch Informationen so zu beeinflussen, dass sie ein gewisses Wahlverhalten zeigen. Auch in Deutschland, z.B. in Satiresendungen wie der „heute-show“, lassen sich solche Manipulationen erkennen. Doch nicht nur die Politik, auch die Wirtschaft trägt dazu bei, Informationen zu verdrehen. Unternehmen geht es darum ihren Gewinn zu vervielfachen und dabei werden (ein Beispiel ist die Bild-Zeitung) Werte wie Pressefreiheit auf die Spitze und darüber hinaus getrieben. Es ist kein Wunder, dass der Begriff „Lügenpresse“ aufkommt, denn von allen Seiten werden heute Informationen verdreht, vernachlässigt oder schlicht und ergreifend gefälscht. Der Gedanke liegt nun nahe, dass wir uns nicht mehr in einer freien Demokratie, sondern in einer „Scheindemokratie“ befinden, in der zwar die öffentliche Freiheit gegeben ist, auf die individuelle Freiheit aber massiv eingewirkt wird.

Lösungen?

Um wieder zurückzukommen auf Hannah Arendt: Der Sinn der Politik liegt in der Freiheit. Da stimme ich ihr vollkommen zu. Trotzdem ist diese Freiheit in Gefahr.

Wirtschaft bedroht den demokratischen Entscheidungsprozess: Die Antwort darauf muss eine von der Wirtschaft unabhängige eigenständige Sphäre der Politik sein. Auch eine Demokratisierung von Eigentum, wie z.B. durch höhere Reichen-/Unternehmenssteuer, ist denkbar.

Unterbewusste Prozesse stören die demokratische Freiheit: Die Antwort darauf muss eine psychoanalytische Beratung der Politik sein. Moderne Politiker müssen mit den unterbewussten Hintergründen ihres Volkes vertraut sein um diese zu verstehen und richtig reagieren zu können.

Die Freiheit in der Demokratie selbst ist bedroht: Die Antwort darauf muss ein Gremium sein, das überstaatlich, überparteilich, überideologisch und ohne finanziellen Zwang informieren kann. Das könnte durchaus ein staatlich finanziertes, aber dennoch nur der Wahrheit selbst verpflichtetes zusätzliches UN-Organ sein, das nur der Verbreitung von Information dienen soll.

Schlussendlich lässt sich mit Sartre sprechen: „Der Mensch ist zur Freiheit verdammt“ und diese Freiheit sollte er schätzen und nicht vor ihr fliehen. Wissen ist Macht und Wissen tut weh. Trotzdem müssen wir unterbewusste Prozesse verstehen und der Wahrheit ins Auge zu schauen lernen.